

Mit Weitblick in die Zukunft



Weit gereist: Stefan Giezendanner bei einem Besuch in New York.



Familienmensch: Stefan (r.) mit Schwester Christine und Bruder Benjamin.

Obwohl Stefan Giezendanner erst 31 Jahre alt ist, hat er sich nicht nur beruflich, militärisch und politisch die Sporen bereits abverdient. Bei Aufenthalten im Ausland konnte er weitere wichtige Erfahrungen sammeln, die er zur Erfüllung einer Regierungsaufgabe braucht. Was eine Exekutive wie der Stadtrat beschliesst, hat nicht nur Konsequenzen für heute, sondern auch für die nahe und ferne Zukunft. Dazu braucht es Weitblick. Dies lernte Stefan Giezendanner vor allem bei seinen Studien in den Vereinigten Staaten. So hat er seine politischen Überzeugungen geschärft. Und er wird sie konsequent vertreten.

Begonnen hat Stefan Giezendanner seine Karriere mit einer Banklehre in Zofingen. Danach studierte er an der Fachhochschule Betriebsökonomie. Heute leitet er zusammen mit seinem Vater Ulrich und seinem Bruder die Giezendanner Transport AG. Im Militär befindet er sich derzeit in einer Weiterbildung zum Generalstabsoffizier. Seit 2005 sitzt er für die SVP Zofingen-Mühletal als Einwohnererrat im Stadtparlament und engagiert sich in mehreren lokalen Vereinen.

Obwohl Stefan Giezendanner noch ledig ist, pflegt er das Familienleben. Neben seinem Vater und seinem Bruder gehören auch seine Schwester Christine und seine Grossmutter Heidi Erni zu seinen wichtigsten Vertrauten.

Das überparteiliche Komitee. Wir wählen Stefan Giezendanner:

Pius Achermann, Ex-Präsident
Offiziersgesellschaft Zofingen
Roger Andreotti
Heinz Aeschlimann
Eveline Anderegg
Martin Anderegg
Raphael Arn
Markus Badertscher
Thomas Bühler
Marco Concu
Dr. Paul Ehinger
Roman Federer
Robert Fedier
Tobias Gerber
Peter Gehler, Präsident WRZ

Walter Glur, Nationalrat Kt. AG
Dr. Michael Gehrken,
Direktor ASTAG
Dr. Thomas Gutersohn
Hansruedi Hauri Junior
Hansruedi Hauri Senior
Nicole Hotz
Dr. Hans Koller
Nadja Kuhn
Ursula Liebhard
Christoph Mauch
Ruth Meyer-Husner
Hans Meyer
Toni Negri
Dr. Robert Neuschwander

Peter von Niederhäusern
Marc Plüss
Patrick Reist
Ernst Rügger
Hans Schenk
Hans-Ulrich Truninger
Jona Weyermann
Hans Willisegger
Marie-Theres Willisegger
Arnold Wiederkehr
Susanne Wirz
Bruno Würsch
Daniel Würsch
Roger Zaugg
Elisabeth Zwingli

Mit Stefan Giezendanner unterwegs in die Zukunft

«Die Stadt Zofingen liegt mir sehr am Herzen»



«Zofingen ist seit meiner Lehre meine Heimat»: Stefan Giezendanner auf dem Niklaus Tuth-Platz.

«Ich möchte in Zofingen viel bewegen.» Dies sagt Stefan Giezendanner, Kandidat für die Stadtrats-Wahl vom 29. November. Er wird von einem überparteilichen Komitee unterstützt.

Das Zofinger Stimmvolk wählte Stefan Giezendanner eigentlich schon im August in den Stadtrat. Doch als überzähliger Kandidat schied er damals aus. Nach den Ereignissen rund

um die Regionalpolizei kämpft Giezendanner nun erneut um den Einzug in den Stadtrat. Vor allem, weil ein überparteiliches Komitee ihn davon überzeugen konnte, nochmals anzutreten. Denn die Persönlichkeiten, die Stefan Giezendanner unterstützen, sind davon überzeugt, dass Zofingen einen jungen, dynamischen und kompetenten Politiker braucht, der für die echte bürgerliche Kraft einsteht. «Ich bin bereit, diese Verantwortung zu tragen», sagt Stefan Giezendanner, «denn die Stadt Zofingen liegt mir am Herzen.»

Er ist ein durch und durch politischer Mensch und formuliert seine Ansichten klar und prägnant. Das verspricht er seinen Wählern: «Die Interessen des Mittelstandes müssen gradlinig und klar vertreten werden. Es braucht gesunde Finanzen, aber keine zusätzlichen Steuern und Abgaben. Zofingen soll eine starke Wohn- und Gewerbestadt sein mit einer vernünftigen, bürgerfreundlichen Verkehrspolitik. Zudem liegen mir die Rentnerinnen und Rentner am Herzen. Ich werde mich für das neue Senioren-Zentrum einsetzen.»

«Wir müssen das Geld noch effizienter einsetzen»

Stefan Giezendanner will als Stadtrat Abläufe in der Verwaltung straffen.



«Ich engagiere mich immer mit voller Kraft»: Stefan Giezendanner.

Wie würde Ihre Lieblingsschlagzeile über Zofingen lauten?

Sie würde heissen: «Zofingen ist ein nationales Musterbeispiel einer prosperierenden Kleinstadt.»

Leider geriet Zofingen wegen eines Drogenskandals des Polizeichefs und dem Rücktritt des zuständigen Stadtrats in die nationale Presse. Deshalb kommt es überhaupt nochmals zu einer Stadtrats-Wahl. Warum treten Sie an?

Weil Zofingen unbedingt wieder eine klar bürgerliche Kraft mit Führungserfahrung braucht. Zudem sollte jemand in den Stadtrat, der etwas von Sicherheit versteht und sich dafür stark macht.

Haben Sie mit 31 Jahren dazu genügend Erfahrung?

Dank meiner beruflichen Ausbildung und meiner Führungsposition im mittelständischen Familienbetrieb bin ich überzeugt, den nötigen Rucksack gepackt zu haben. Sehr viele Erfahrungen konnte ich auch in meiner militärischen Laufbahn sammeln, vor allem als Kompaniekommandant bei den Katastrophen-Einsätzen im Jahr 2005.

Beruf und Militär – reicht die Zeit überhaupt für den Stadtrat?

Ich engagiere mich gerne. Im Betrieb haben wir uns so organisiert, dass ich für das anspruchsvolle Amt des Stadtrats genügend Zeit haben werde.

Was reizt Sie denn an diesem Amt? Zofingen liegt mir am Herzen. Ich möchte in Zofingen etwas bewegen, die Stadt als Bezirkshauptort weiter stärken.

In der Wirtschaftskrise wegen Steuerbefreiungen keine leichte Aufgabe.

Sicher. Aber in Zofingen wurde ein effizientes Kostenmanagement noch nicht vollumfänglich umgesetzt.

Das bedeutet sparen?

Wir müssen die vorhandenen Mittel in Zukunft noch effizienter einsetzen, Arbeitsabläufe in der Verwaltung straffen. Ein zweiter Fall Trottenweiher mit dieser immensen Kostenüberschreitung darf es nicht geben. Auch ein zweites Parkhaus brauchen wir im Moment nicht. Wir müssen strikt unterscheiden zwischen jenen Dingen, die unbedingt nötig sind, und jenen, die wir uns wünschen.

«Ich bin ein Teamplayer»

Als Torhüter sicherte Stefan Giezendanner den TV Zofingen Handball nach hinten ab. Jetzt will er sich als Zofinger Stadtrat für mehr Sicherheit und weniger Littering stark machen.



Fit für den Zofinger Stadtrat: Stefan «Giezi» Giezendanner hält sich mit langen Waldläufen in Form.

Sie waren Torhüter beim TV Zofingen Handball. Warum wurden Sie Goalie?

Ich bin ein Teamplayer, spiele aber sehr gerne auf einer individuellen Position.

Als Goalie wehren sie vor allem ab! Machen Sie das auch als Politiker?

Achtung! Beim Handball lanciert man als Torhüter auch den nächsten Angriff. So gesehen stimmt der Vergleich mit der Politik. Umso mehr, da unser Stadtammann Hans-Ruedi Hottiger beim TV Zofingen Spielmacher war. Ich würde mich also über eine Zusammenarbeit mit ihm im Stadtrat sehr freuen.

Sie sind nicht in Zofingen aufgewachsen. Was verbindet Sie ausser dem Sport mit Zofingen?

Ich habe hier meine Banklehre gemacht. Dann durfte ich mit 19 Jahren in die Offiziersgesellschaft eintreten, wurde bald in den Vorstand gewählt und konnte so vieles im Vereins- und Gesellschaftsleben dieser Stadt mitgestalten. Ich habe hier meinen Freundeskreis, ich bin hier zu Hause. Deshalb möchte ich hier auch Verantwortung tragen. Denn gerade wir Jungen sollten die Suppe mitkochen, die wir später einmal auslöffeln müssen.

Was wollen Sie als junger Politiker denn beispielsweise gegen die Jugendkriminalität unternehmen?

Alkoholexzesse und Littering sind leider auch in Zofingen ein Thema. Unsere Polizei sollte vermehrt in der Innenstadt und am Bahnhof patrouillieren.

Bedeutet dies, dass es mehr Polizeikräfte braucht?

Nicht zwingend. Das Personal muss einfach dort eingesetzt werden, wo es dringend gebraucht wird. Zudem sollten wir uns überlegen, ob wir Abfallsünder nicht mit Bussen bestrafen wollen, wie das andere Städte machen.

Noch mehr Reglemente?

Es geht mir ausschliesslich darum, dass Zofingen sowohl für junge Familien wie auch für ältere Menschen

attraktiv bleibt.

Dabei gibt es aber immer einen Generationenkonflikt.

Das sehe ich nicht so. Ich setze mich ganz klar für das Seniorenzentrum Rosenberg und Tanner ein. Gerade wir jüngeren Menschen sollten die Werte, die frühere Generationen geschaffen haben, ehren und bewahren. Als Politiker ist für mich auch ganz klar, dass die AHV unantastbar ist.

Ihr Vater Ulrich Giezendanner politisiert auf nationaler, ihr Bruder



Stolz: Vater Ulrich mit Sohn Stefan.

Benjamin auf kantonaler Ebene. Beide sind Parlamentarier und bekannt für pointierte Aussagen. Poltern Sie manchmal auch?

Im Gegensatz zu meinem Vater und meinem Bruder strebe ich ja ein Exekutivamt an. Das ist natürlich etwas anderes. Wie gesagt, ich bin ein Teamplayer und habe dies nicht nur im Sport, sondern in all meinen Tätigkeiten bereits bewiesen. Ich schätze es dagegen sehr, dass im Zofinger Stadtrat das Ressortführungssystem gilt. Das heisst, man kann und soll seine Meinung klar vertreten. Sowohl gegen innen, wie auch gegen aussen. Das hat mit Poltern aber nichts zu tun.